

Vermittlung von Informationskompetenz an der Heinrich-Heine-Universität – ein studienbegleitendes Ausbildungskonzept der Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

RESÜMEE

Die Mehrzahl der Studierenden weist im Bereich Informationskompetenz, so bestätigen einige Studien jüngerer Datums wie auch praktische Erfahrungen, eklatante Defizite auf. Mit einem studienbegleitenden Ausbildungskonzept, das nach Möglichkeit in allen Fächern curricular zu verankern ist, möchte die Universitäts- und Landesbibliothek dazu beitragen, die Situation zu optimieren, und sich der Heinrich-Heine-Universität als Dienstleisterin und Partnerin im Bereich Vermittlung von Informationskompetenz anbieten. Die Vorschläge orientieren sich inhaltlich und formal an den Bedürfnissen der Studierenden in verschiedenen Phasen ihrer akademischen Ausbildung und sollen effektives Studieren ebenso erleichtern wie die Aneignung wichtiger berufsorientierender Schlüsselqualifikationen.

INHALT

- I. Informationskompetenz und ihre Vermittlung: Bestandsaufnahme und Perspektiven
- II. Grundsätze eines studienbegleitenden Ausbildungskonzepts Informationskompetenz

Anlagen

- Anlage 1: Vorschlag für ein von der ULB zu gestaltendes Modul im berufsorientierenden Optionalbereich der Bachelor-Studiengänge
- Anlage 2: „Schulungsraster“ (exemplarisch für Anglistik, Medizin und Physik)

Vermittlung von Informationskompetenz an der Heinrich-Heine-Universität – ein studienbegleitendes Ausbildungskonzept der Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

I. Informationskompetenz und ihre Vermittlung: Bestandsaufnahme und Perspektiven

WAS IST INFORMATIONS-KOMPETENZ?

Information Literacy ist im anglo-amerikanischen Umfeld seit langem als Bestandteil der Hochschullehre etabliert und wird auch in Deutschland inzwischen als eine wesentliche Schlüsselqualifikation erkannt, die im Rahmen des Studiums zu vermitteln ist. Gemeint ist damit die Fähigkeit, den Bedarf an Information selbstständig einzuschätzen, sie zu recherchieren, zu bewerten und effizient einzusetzen. Als persönliche Qualifikation ist sie ein wichtiges Instrument für ein lebenslanges Lernen.¹ Nur mit dem Methodenwissen Informationskompetenz sind selbstständiges Lernen und kritische Wissensaneignung möglich.²

WARUM IST DIE VERMITTLUNG VON INFORMATIONS-KOMPETENZ UNABDINGBAR?

Auch der Wissenschaftsrat hat auf die Bedeutung der Informationskompetenz für das gesamte Bildungssystem hingewiesen:

„Die Vermittlung von Techniken der methodischen Informationsgewinnung und -bewertung ist Teil jeder wissenschaftlichen und wissenschaftlich fundierten Ausbildung. Das Gewicht solcher Ausbildungselemente wird im Zuge der Verbreiterung der Informationszugänge im Rahmen des Einsatzes digitaler Medien jedoch erheblich steigen. Die Fähigkeit zur methodischen Informationsgewinnung und -bewertung wird unter diesen Bedingungen eine entscheidende Schlüsselqualifikation auf dem Arbeitsmarkt darstellen. Dem muss die Hochschullehre durch die Entwicklung geeigneter Ausbildungsmodule mehr als bisher Rechnung tragen. Angesichts der raschen Alterung von Wissensbeständen wird dies auch eine der zentralen Aufgaben im Bereich der Weiterbildung darstellen, die die Hochschulen in Zusammenarbeit mit der Wirtschaft in Angriff nehmen sollten.“³

Neben einer umfassenden Kenntnis von Suchstrategien gehört zu dieser Schlüsselqualifikation auch ein profundes Urteilsvermögen über Validität, Authentizität und Qualität von Information, um in einer komplexen Informationslandschaft Rechercheinstrumente und Informationsquellen effizient

¹ „The ability to locate, evaluate, and use information to become independent life-long learners“ (Kirk, Thomas: Information Literacy in a Nutshell. URL: http://www.ala.org/Content/NavigationMenu/ACRL/Issues_and_Advocacy1/Information_Literacy1/Overview2/Info_Lit_for_Faculty/Info_Lit_for_Faculty.htm).

² „The problem is not so much of knowing how to use a particular technology, but a lack of an appropriate conceptual framework to guide the use of technology“ (Bates, A.W.: Technology, Open Learning and Distance Education. London, 1995).

³ Wissenschaftsrat: Thesen zur künftigen Entwicklung des Wissenschaftssystems in Deutschland. URL: <http://www.wissenschaftsrat.de/texte/4594-00.pdf>.

und zweckdienlich einsetzen zu können. Dabei darf selbstverständlich nicht vergessen werden, dass akademisches Lernen auch nach der Etablierung neuer Medien wie Datenbanken, elektronischer Zeitschriften und sonstiger Publikationen, Suchmaschinen, hypermedialer Lernsoftware oder anderer Anwendungsprogramme immer noch in einer Arbeitsumgebung gedruckter Medien stattfindet. Deren Instrumente sind wider alle Prognosen über das Ende der Buchwelt nicht obsolet, sondern ermöglichen gerade in Kombination mit neuen Medien fruchtbare Ergebnisse. In einer hybriden Medienlandschaft ist unter der Maßgabe des lebenslangen Lernens eine Informationskompetenz gefragt, die das kritische und selbstständige Gewinnen, Bearbeiten und Bewerten von Informationen erlaubt.

WAS LEISTET DIE ULB DÜSSELDORF FÜR DIE VERMITTLUNG VON INFORMATIONSKOMPETENZ?

Die Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf (ULB) bietet bereits seit Jahren ein allgemeines Schulungsprogramm für die Zielgruppe Studierende, das neben Bibliotheksführungen Veranstaltungen zum gesamten Dienstleistungsangebot der Bibliothek wie Katalog, Fernleihe und Dokumentlieferung sowie Internet und Fachdatenbanken umfasst. Das Angebot der ULB wird insgesamt, im Hinblick auf die Zielgruppe aller Studierenden der HHU, zu wenig genutzt. Im Jahr 2002 wurden 94 Veranstaltungen mit 1678 Teilnehmerinnen und Teilnehmern durchgeführt.

Darüber hinaus konzipiert die ULB für viele andere Zielgruppen maßgeschneiderte Schulungsveranstaltungen allgemeinen und fachspezifischen Inhalts. So werden auf Wunsch auch Seminare in Form von Lehraufträgen übernommen und ebenso Termine für Schülerinnen und Schüler sowie andere Gruppen auf Nachfrage vereinbart. Ergänzt wird dieses Programm durch Veranstaltungen der dezentralen Bibliotheken und der Fachreferate, die sich gezielt an Studierende, Tutor(inn)en, den akademischen Mittelbau, Professor(inn)en etc. richten. Art und Umfang der Veranstaltungen unterscheiden sich bisher von Fachreferat zu Fachreferat erheblich. Gemeinschaftlich wird seit dem Wintersemester 2002/03 regelmäßig eine Ringvorlesung der Fachreferate: „Fach im Fokus“ durchgeführt.⁴ Die Einbindung in das reguläre Lehrangebot, z.B. in Form von Lehraufträgen, ist bisher nur in Einzelfällen gelungen.⁵

Die Erfahrungen an der HHU, dass das umfangreiche Schulungsangebot der Hochschulbibliothek von zu wenig Studierenden genutzt wird und entsprechend die Informationskompetenz der Studierenden sehr wenig ausgeprägt ist, korrespondieren mit den Resultaten der BMBF-Studie zur *Nutzung elektronischer wissenschaftlicher Information in der Hochschulausbildung*⁶ von 2001. Die Studie macht dafür im Wesentlichen die unzureichende „Vermarktung“ und die mangelnde curriculare Verankerung der Schulungsangebote verantwortlich, da die von den Bibliotheken allgemein und unverbindlich angebotenen Schulungen von den Studierenden nur sehr unzureichend angenommen würden. Diese Ergebnisse werden in der Studie durch Befragungen von Studierenden, Lehrenden und Dekanen bestätigt. Gerade Studierende geben an, entsprechende Kenntnisse und

⁴ Zum Schulungsangebot der ULB ausführlicher: Siebert, I.: Die Universitäts- und Landesbibliothek – Aufgaben, Leistungen, Struktur und Ziele. In: Jahrbuch der Heinrich-Heine-Universität 2001, S. 365.

⁵ Mit großem Erfolg wurde z.B. im WS 2003/04 eine Übung für Studierende der neueren Philologien im Hauptstudium angeboten: „Literaturermittlung in den Philologien: Anglistik, Germanistik, Romanistik“. Ab 2004 wird der Fachreferent für Medizin jeweils im Sommersemester ein Proseminar für Studierende der Medizin anbieten.

⁶ URL: <http://www.stefi.de>

Techniken nur autodidaktisch erworben und den tatsächlichen Bedarf an Informationskompetenz erst in der Examensphase bemerkt zu haben. Auch die von INFAS durchgeführte Benutzerbefragung in den nordrhein-westfälischen Universitätsbibliotheken im Sommer 2001 dokumentiert, dass die Informationsangebote der Bibliotheken nur unzureichend bekannt sind und nicht adäquat genutzt werden.

In den Studien- und Prüfungsordnungen der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf sind Veranstaltungen oder Prüfungsleistungen zur Informationskompetenz bisher nicht verankert. Praktisch findet die Vermittlung von Informationskompetenz innerhalb der Curricula durch Tutorien, Grundkurse oder Einführungsveranstaltungen statt, wobei Umfang und zugemessene Bedeutung stark variieren.⁷ In der Regel wird den Studierenden ein Anfangswissen vermittelt, das im Verlauf des Studiums mit den Mitteln des *Learning by doing* an die entsprechenden Bedürfnisse angepasst wird. Insgesamt fehlt es an nachhaltigen Angeboten, die den didaktischen und fachlichen Ansprüchen des Studienverlaufs gerecht werden.

Anzustreben ist daher ein von Fakultäten und Bibliothek gemeinsam getragenes, transparentes und curricular verankertes **studienbegleitendes Ausbildungskonzept Informationskompetenz**. Hierzu stellt die ULB Expertenwissen und eine geeignete Infrastruktur zur Verfügung.

WIE KANN EIN SCHULUNGSKONZEPT INFORMATIONS-KOMPETENZ AN DER HHU INSTITUTIONALISIERT WERDEN?

Die ULB schlägt vor, innerhalb der Universität zu Grundsätzen für ein studienbegleitendes Ausbildungskonzept zur Vermittlung von Informationskompetenz zu kommen, die auf alle Studiengänge der HHU anwendbar sind (s. im Folgenden: II.). Auf der Ebene der Fakultäten und Institute wäre dann über die auf konkrete Studiengänge und Abschlüsse zugeschnittenen Schulungen zu diskutieren.

Dabei sollte hinsichtlich der inhaltlichen und formalen Struktur der Angebote (Umfang, curricularer Status, Einordnung in den Studienablauf) eine möglichst weitgehende Anpassung an die konkreten Bedürfnisse der Studien- und Prüfungsordnungen das Ziel sein. Die ULB bietet sowohl die Integration ihrer Veranstaltungen in bereits bestehende Pflichtveranstaltungen als auch die eigenverantwortliche Durchführung entsprechender Seminare an (z.B. als Modul im berufsorientierenden Optionalbereich der gestuften Studiengänge; s. Anlage 1). Für den Einführungsprozess wäre eine asynchrone Entwicklung denkbar, so dass auch mit einzelnen Projekten begonnen werden könnte. Hierfür bieten sich die schon jetzt funktionierenden Kooperationen zwischen der ULB und einzelnen Fakultäten an.

⁷ Eine Ausnahme bilden die Erziehungswissenschaften, die Informationskompetenz als Teil ihres Aufgabenbereiches verstehen und als Inhalt in das Studium aufgenommen haben. Vgl. zum Beispiel das Literaturverwaltungssystem Literat: <http://www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/erzwiss/literat/>.

II. Grundsätze eines studienbegleitenden Ausbildungskonzepts Informationskompetenz

ZIEL

Alle Studierenden der HHU erwerben studienbegleitend an ihrem jeweiligen Bedarf orientierte grundlegende Informationskompetenz in allen für sie fachspezifisch relevanten und in den Studien- und Prüfungsordnungen verankerten Bereichen. Sie werden damit zu einem erfolgreichen Studienabschluss befähigt und haben sich wichtige Kernkompetenzen für eine berufliche Laufbahn auf internationalem Niveau angeeignet, so wie sie ja auch von den landesweit neu einzuführenden gestuften Studiengängen vermittelt werden sollen. Der studienbegleitende Aufbau der Schulungsveranstaltungen soll sich am Informationsbedarf des jeweiligen Studienabschnitts orientieren und auf genau definierte Zielgruppen ausgerichtet sein.

Die Inhalte für das Ausbildungskonzept werden nach der Bedarfsermittlung in den verschiedenen Fächern von Fakultäten und Bibliothek gemeinsam festgelegt und abgestimmt. Die ULB wird dabei an Lern- bzw. Qualifikationszielen ausgerichtete, fachlich differenzierte Schulungsraster⁸ einbringen.

Mit dem Ausbildungskonzept Informationskompetenz positioniert sich die ULB zudem als „Nukleus der Campus-Kultur“ im Sinne des *Hochschulkonzepts 2010*. Informationskompetenz ist dabei eine Schlüsselqualifikation von „kritischen und eigenverantwortlichen Persönlichkeiten, die über ihr Fach hinaus den Herausforderungen einer Weltgesellschaft gewachsen sind“.⁹

INTEGRATION IN DIE STUDIEN- UND PRÜFUNGSORDNUNGEN

Die Akkreditierung der neuen Bachelor- und Master-Studiengänge stellt auch organisatorisch einen geeigneten Zeitpunkt für die Integration von Schulungsveranstaltungen zur Vermittlung von Informationskompetenz in die Studien- und Prüfungsordnungen dar. Prüfungsordnungen einiger Bachelor-Studiengänge an der HHU bieten bereits fachliche Anknüpfungspunkte zur curricularen Verankerung derartiger Lehrveranstaltungen.¹⁰

Darüber dürfen jedoch auch die traditionellen Studiengänge nicht vergessen werden. Hier wird angestrebt, die Veranstaltungen der ULB, jeweils passend zum Studienabschnitt, mit einem festen Sitzungskontingent in Pflichtveranstaltungen zu integrieren oder im Hauptstudium den Besuch einer von den Fachreferaten konzipierten Übung verpflichtend zu machen.

⁸ Die im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft der Direktoren der Hochschulbibliotheken des Landes NRW eingerichtete AG Informationskompetenz hat bereits erste Entwürfe für derartige Schulungsprogramme für die Zielgruppe Studierende vorgelegt, die den einzelnen Bibliotheken und ihren Hochschulen als Ausgangspunkt für gemeinschaftlich zu erstellende eigene Konzepte dienen sollen: <http://www.ulb.uni-bonn.de/informationskompetenz/links.htm>.

⁹ Hochschulkonzept 2010, S. 1 u. 4.

¹⁰ Beispiele: Module im Studiengang B.A. Sozialwissenschaften: Einführung in die Technik wissenschaftlichen Arbeitens (Übung, 2 SWS, 2 ECTS-Punkte), EDV / Multimedia (Übung, 2 SWS, 2 ECTS-Punkte); Module im Studiengang B.A. Kulturwissenschaft und Medien: Modul Methoden der Mediennutzung (2 Lehrveranstaltungen à 2 ECTS-Punkte), Forschungsmethodenseminar (2 ECTS-Punkte).

Die Schulungen zur Vermittlung von Informationskompetenz können selbstständig organisiert oder im Rahmen anderer Lehrveranstaltungen stattfinden. Sie werden von den Fachreferentinnen und Fachreferenten der ULB konzipiert wie organisiert und mit Unterstützung durch geeignete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Kreis der Diplom-Bibliothekarinne(n) und -Bibliothekare abgehalten. Inhalte, fachspezifische Besonderheiten und Rahmenbedingungen wie Gruppengrößen sind in Kooperation zwischen den Fakultäten/Instituten und der ULB zu erarbeiten.

Die ULB schlägt vor, für den gesamten Studienverlauf in den traditionell strukturierten Studiengängen 4-5 Veranstaltungen à 1,5 Zeitstunden innerhalb der üblichen Pflichtveranstaltungen (wie Grundkursen, Pro- und Hauptseminaren) einzuplanen, von denen 2 Veranstaltungen auf das Grundstudium und 2-3 Veranstaltungen auf das Hauptstudium entfallen sollten. Die Veranstaltungen innerhalb des Grundstudiums können zu Fächerblöcken zusammengefasst werden und werden vornehmlich Kernkompetenzen vermitteln. Organisatorisch kann hier mit größeren Gruppen gearbeitet werden. Für das Hauptstudium und für die Master-Studiengänge sollen in kleineren Lehrgruppen differenziertere Kenntnisse der fachbezogenen Informationsmittel vermittelt werden.

Bei den neuen gestuften Studiengängen bietet die Bibliothek den Fakultäten die Wahl zwischen zwei Modellen: Entweder können die Veranstaltungen zur Vermittlung von Informationskompetenz als Einzelsitzungen innerhalb der Pflichtmodule der Bachelor- und Master-Studiengänge durchgeführt werden (z.B. mit bestimmten Stundenkontingenten analog zu den Unterrichtsvolumina in den traditionellen Studiengängen, etwa in Themen- oder Methodenmodulen), oder die Bibliothek bietet im Rahmen der Vermittlung berufsorientierender Schlüsselqualifikationen ein eigenes fächerübergreifendes Modul mit 4 ECTS-Punkten an (Vorschlag dazu s. Anlage 1).

A. Diplom- / Magister-Studiengänge

Differenzierung nach ...	Inhalte	Qualifizierungsziele	Anzahl der Sitzungen
Fächerclustern (z.B. Philologien)	Grundstudium <ul style="list-style-type: none"> • Bibliothekseinführung • Lokale und überregionale Kataloge • Fernleihe • DigiBib NRW 	<ul style="list-style-type: none"> • Schwellenangst abbauen • Literatur in Katalogen suchen und finden können • Serviceangebot kennen 	2 (innerhalb von Pflichtveranstaltungen)
Fächerclustern oder Studienfächern (z.B. Germanistik)	Hauptstudium <ul style="list-style-type: none"> • Recherchestrategien • Datenbanken • Fachinformationsmittel • Recherche im Internet • Dokumentlieferung • Konzeption von wiss. Arbeiten • Literaturverwaltungssysteme 	<ul style="list-style-type: none"> • Selbstständig Literatur auswählen und beschaffen • Anwenden effizienter Recherche-strategien unter Nutzung aller einschlägigen Informationsmittel • Evaluierung von Literatur • Planung und Strukturierung wissenschaftlicher Arbeiten 	2 (- 3) (innerhalb von Pflichtveranstaltungen) oder Besuch einer von der Bibliothek (Fachreferate) durchgeführten Übung à 2 SWS

Die innerhalb des Landes NRW von den Fachreferentinnen und Fachreferenten erarbeiteten „Schulungsraster“ (s. dazu Fußnote 8), die den Schulungsbedarf in den einzelnen Fächern zusammenstellen, unterscheiden eine Studieneingangsphase, eine Phase des Grundstudiums, des Hauptstudiums und eine Examensphase. Sie liegen bisher vor für die Fächer Anglistik, Chemie, Elektrotechnik, Germanistik, Jura, Maschinenbau, Medizin, Musik, Pädagogik, Physik und Wirtschaft (s. Anlage 2). Das für die HHU vorgeschlagene Modell integriert aus Kapazitätsgründen die Studieneingangsphase in das Grundstudium und die Examensphase in das Angebot für das Hauptstudium und kann so bei der Planung von einem geringeren zeitlichen Umfang der Veranstaltungen ausgehen.

B. Bachelor- / Master-Studiengänge

Differenzierung nach...	Inhalte	Qualifizierungsziele	Anzahl d. Sitzungen
Fächerclustern (z.B. Philologien)	Bachelor <ul style="list-style-type: none"> • Bibliothekseinführung • OPAC & Recherchestrategien • Recherche im Internet • DigiBib NRW • Datenbanken (Einstieg) 	<ul style="list-style-type: none"> • Hemmschwellen abbauen • Selbstständig Literatur suchen, finden u. beschaffen • Serviceangebot kennen und nutzen 	2 (- 3) (innerhalb von Pflichtmodulen) oder Besuch des von der ULB organisierten Moduls à 4 ECTS-Punkte im Optionalbereich
Fächerclustern oder Studienfächern (z.B. Germanistik)	Master <ul style="list-style-type: none"> • Datenbanken (Vertiefung) • Fachinformationsmittel • Dokumentlieferung • Konzeption u. Durchführung v. wiss. Arbeiten 	<ul style="list-style-type: none"> • Anwenden effizienter Recherche-strategien • Evaluierung von Literatur • Planung und Strukturierung wissenschaftlicher Arbeiten 	2 (innerhalb von Pflichtmodulen) oder Besuch der von der Bibliothek (Fachreferate) durchgeführten Übung à 2 SWS für die traditionellen Studiengänge

ANLAGEN

- Anlage 1: Vorschlag für ein von der ULB zu gestaltendes Modul im berufsorientierenden Optionalbereich der Bachelor-Studiengänge
- Anlage 2: Von den Fachreferaten in NRW kooperativ erarbeitete „Schulungsraster“ (exemplarisch für Anglistik, Medizin und Physik)